

Verbesserung des Ernährungszustandes von Menschen mit einer dementiellen Erkrankung

Andrea Gasser, Bachelor of Science Pflege, Vollzeitstudiengang 2010



Ausgangslage

In Schweizer Alters- und Pflegeheimen leiden 39% der Bewohnerinnen und Bewohner unter einer Demenz. Die Prävalenzrate von Mangel- oder Fehlernährung (MoF) in europäischen Pflegeheimen liegt bei 20 bis 80%. Die Ursachen von MoF sind sehr vielseitig, wobei vor allem das Alter ein starker Risikofaktor ist. Menschen mit einer Demenzerkrankung haben durch die krankheitsbedingten kognitiven Einschränkungen ein besonders hohes Risiko für MoF. In Schweizer Pflegeheimen besteht noch grosser Handlungsbedarf im Umgang mit Betroffenen von MoF. Besonders für Menschen mit einer Demenz müssen spezifische Massnahmen erarbeitet werden.

Ziele und Fragestellungen

Die Literaturrecherche hat zum Ziel wirkungsvolle Interventionen aufzuzeigen um den Ernährungsstatus von dementen Menschen zu verbessern. Die Anwendbarkeit der Massnahmen in der Schweizer Pflegepraxis soll diskutiert werden.

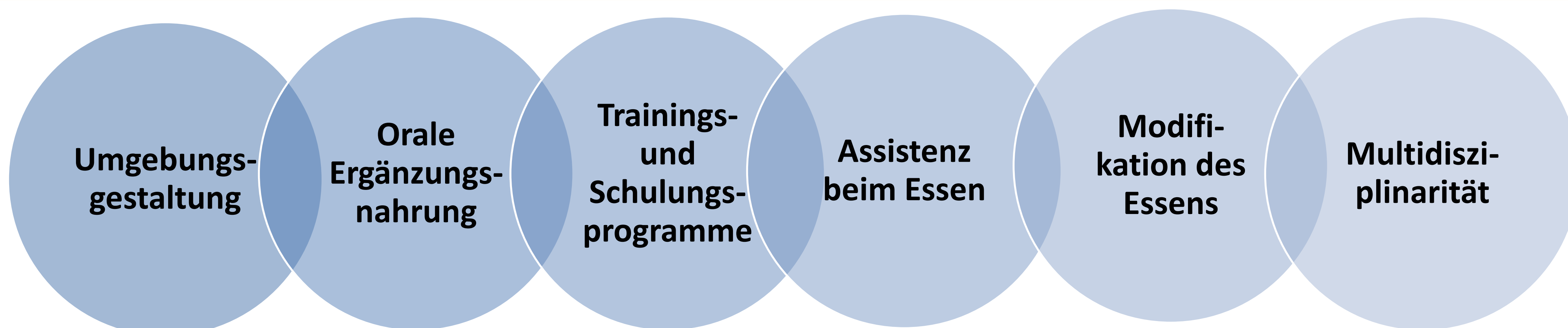
Welche Interventionen sind für ältere demenzkranke Menschen, die in Pflegeheimen und spezialisierten Institutionen für Demenzerkrankungen leben, wirkungsvoll um den Ernährungszustand zu verbessern?
Welche dieser Interventionen sind im Kontext der Pflege und Betreuung in Schweizer Alters- und Pflegeheimen und in spezialisierten Institutionen für Menschen mit einer Demenzerkrankung umsetzbar?

Methode

Um herauszufinden welche Massnahmen wirksam sind um den Ernährungsstatus bei Menschen mit einer dementiellen Erkrankung zu verbessern wurde eine Literaturrecherche durchgeführt. Gesucht wurde in den Datenbanken PubMed, CINAHL, Cochrane Library und Web of Knowledge. Zusätzlich wurde durch Handsuche eine Guideline in die Bearbeitung miteinbezogen.

Ergebnisse

- In die Arbeit wurden drei Reviews und drei Interventionsstudien sowie eine Guideline eingeschlossen
- Die untersuchten Interventionen können in sechs Kategorien eingeteilt werden
- Alle Interventionen weisen einen positiven Effekt in Bezug auf den Ernährungsstatus auf
- Besonders der Einsatz von Ergänzungsnahrung zeigt eine deutliche Verbesserung der Ernährungsparameter



Diskussion

Die Studien weisen bezüglich Design, Methodik und der untersuchten Interventionen eine grosse Heterogenität auf. Die Interventionen sind nur sehr knapp beschrieben, so dass daraus keine konkreten Massnahmen ableitbar sind. Essen ist mehr als nur Nahrungsaufnahme. Deshalb ist es im Rahmen einer professionellen Pflege und Betreuung prioritär, den Menschen Lebensqualität zu schenken anstatt nur deren Nährstoffbedarf zu decken. Grundsätzlich sind alle beschriebenen Massnahmen auch in der Schweizer Pflegepraxis anwendbar. Um die Pflege optimal zu gestalten gilt es jedoch die geschichtlichen und kulturellen Gewohnheiten der Betroffenen zu berücksichtigen.

Schlussfolgerung

Um den Ernährungsstatus von Menschen mit Demenz zu verbessern, bedarf es individueller Lösungsansätze. Die sechs beschriebenen Massnahmen können als Anhaltspunkte dienen. Der Einsatz der Interventionen muss auf die strukturellen Gegebenheiten und den Patientenpräferenzen angepasst sowie mit dem Erfahrungswissen der Pflegenden verknüpft werden. Deshalb benötigen die Pflegenden genügend Fachwissen. Um eine evidenzbasierte Pflege zu gewährleisten ist die Entwicklung eines Pflegestandards unabdingbar. Die Forschung muss in Zukunft vermehrt qualitativ gute Studien durchführen, welche den Effekt der einzelnen Interventionen untersuchen.